

Kultgegenstände aufgestellt waren, lässt sich nicht beantworten. Zahlreiche Abschnitte des Hauses waren in der Vergangenheit bereits durch größere Raubgrabungen und Steinraub zerstört worden. So konnte auch die Baugrube aus dem Jahr 1915 lokalisiert werden.

Lediglich auf der freigelegten Ostseite des Hauses waren kleine, ungestörte Bereiche anzutreffen. In einer Raumecke standen etliche ganz erhaltene Gefäße, darunter Terra Sigillata. Nicht weit davon entfernt kamen zahlreiche Fragmente von Gusstiegeln mit Bronze- und Eisenschlacken zum Vorschein.

Es ließen sich für das Haus drei Ausbauphasen feststellen. Auffallend war dabei, dass die Qualität des Mauerwerkes sich verändert hatte. In der letzten Bauphase, in der das Haus den Innenhof allseitig umschloss, wurde auch ein zweiter, nur halbtief ins Erdreich eingreifender Kelleranbau aus kleinteiligem Mauerwerk errichtet. Der hier gemachte Fund von über 40, teilweise prägefrischen konstantinischen Kleinerzen neben einem zerstörten Faltenbecher belegt die intensive Nutzung des Hauses für das vierte Jahrhundert nach Christus. Zahlreiche weitere spätantike Fundmünzen aus dem Abraum bestätigen diese Beobachtung.

Von besonderer Bedeutung sind die Einzelfunde einer kleinen Löwenstatuette und Fragmente eines Pentagon-Dodekaeders, die ebenfalls aus den oberen Abraumschichten stammen. Das Fragment des Pentagon-Dodekaeders ist dem bekannten Exemplar in Größe und Ausformung sehr ähnlich³. Es ist somit der Nachweis von zwei Exemplaren in Schwarzenacker gesichert⁴. Die Entdeckung dieses großen Hauses, der von hier stammende Münzhortfund von 1915 sowie die neuen Fragmente des Dodekaeders werfen noch einige Fragen zur Bedeutung der offensichtlich repräsentativen Anlage des 4. Jahrhunderts im römischen Vicus von Schwarzenacker auf.

Eine innerstädtische Tempelanlage

In der zweiten großen Grabungskampagne in Schwarzenacker untersuchte Alfons Kolling von 1980 bis 1982 das damalige Wiesengelände, das noch heute von den barocken Mauern eingefasst ist. In dieser Fläche wurde später der barockisierende Garten angelegt. Zahlreiche Sondagen belegten sowohl bebaute Abschnitte als auch solche mit „Baulücken“. Von besonderem Interesse waren dabei die Hinweise auf ein ummauertes innerstädtisches Heiligtum, wo der Dodekaeder und eine Ziegelplatte mit zahlreichen Münzen als Deponierung/Opfer gefunden wurde⁵.

Mit der Absicht, den Garten mit der Anlage eines Kräutergartens im nordöstlichen Areal zu bereichern, wurde 2004 in dem beplanten Bereich eine Flächengrabung durchgeführt, um den archäologischen Befund abschließend zu klären.

Nachdem zunächst im östlichen Bereich der Grabungsfläche einige Weihedepots entdeckt worden waren, wurden die Fundamente eines kleinen, rechteckigen

³ Ebd. S. 124.

⁴ Zum Pentagon-Dodekaeder vgl. Robert NOUWEN, *De Romeinse Pentagon-Dodekaeder: mythe en enigma* (Publikaties van het gallo-romeins museum, Tongeren Nr. 45), Limburg 1993. Michael GUGGENBERGER, *Etwas Gewisses hievon zu bestimmen waere ein Gewagtes*, in: *Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum* (45) 2000, S. 67-84.

⁵ KOLLING, *Die Römerstadt* (wie Anm. 1), S. 119f.